DIE SHAKSPEARE-STUDIEN AUF DEM OLDENBURGISCHEN GYMNASIUM NEBST BERICHTIGUNGEN DER SCHLEGEL'SCHEN...

Carl HAGENA, Johann Paul Ernst GREVERUS, ...

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

11/6566—46.

Digitized by Google

4631

Die

Shakspeare-Studien

auf dem

oldenburgischen Gymnasium,

nebst

Berichtigungen

der

Schlegel'schen Shakspeare-Uebersetzung.

Abhandlung

des

Collaborator Hagena.

Zur Ankündigung

der

Schulfeierlichkeiten des Gymnasium

am

25., 26. und 27. März 1847,

zu denen einladet

J. P. E. Greverus

Rector und Professor.

Oldenburg,

gedruckt bei Gerhard Stalling.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Shakspearestudien

auf dem

oldenburgischen Gymnasium.

Schulprogramme sind vorzugsweise dazu bestimmt, von dem Sinne, in welchem der Unterricht in den verschiedenen Fächern getrieben wird, und von den darauf bezüglichen wissenschaftlichen Bestrebungen der Lehrer Rechenschaft zu geben. Unter den Fächern nun, die ich an unserm Gymnasium zu treiben habe, sind zwei, die unserer Anstalt etwas Eigenthümliches geben, wodurch sie sich von vielen ihres gleichen unterscheidet, nämlich die Geographie und das Englische. Es werden nicht viele Gymnasien sein, an denen die Geographie, wie bei uns nun schon seit wenigstens dreißig Jahren, durch alle Klassen gelehrt wird, und eben so giebt es wenigstens sehr viele Gymnasien, an denen das Englische gar nicht, oder wenigstens nicht öffentlich, wie bei uns getrieben wird. Beide Fächer habe ich seit dem Anfange meiner Wirksamkeit an dem hiesigen Gymnasium, und in den oberen Klassen seit dreizehn Jahren getrieben. Indem nun die Abfassung des diesjährigen Programms mir zugewiesen ist, bieten sich mir diese beiden Unterrichtsfächer am natürlichsten als Themate dar, und da ich mich über meine geographischen Bestrebungen an unserer Anstalt schon mehrere Male in einem

Digitized by Google

engeren Kreise (dem literarisch-geselligen Vereine) ausgesprochen habe, so ziehe ich es natürlich vor, meinen Mitbürgern über die Art und Weise, wie ich im Englischen unterrichte, und über meine darauf bezüglichen wissenschaftlichen Bestrebungen Bericht abzustatten.

Als ich vor dreizehn Jahren den englischen Unterricht in Prima übernahm, fand ich daselbst den poetischen Theil von Ideler's Handbuch der englischen Sprache und Literatur als Lesebuch vor. Dies enthält auch Shakspeare's Macbeth. Das lebhafte Interesse, das die Schüler an der Erklärung dieses Stückes, als es an die Reihe kam, nahmen, veranlaßte mich, zunächst noch ein Stück von Shakspeare zu lesen und da mehrere Schüler sich sogleich den ganzen (Fleischer'schen) Shakspeare anschafften, so wurde das wenigstens ein kleiner Antrieb mit, beim Shakspeare zu bleiben. Je mehr ich aber mit der Behandlung des Shakspeare in der Schule vertraut wurde, desto mehr begründete sich bei mir die Ueberzeugung, daß ich zu dem Ideler'schen Handbuche nicht zurückkehren dürfe. Dasselbe giebt eine Probe von fast allen englischen Dichtern von Chaucer an bis auf Lord Byron und Thomas Moore. Das ist kein Studium für Gymnasialschüler; das ist für Literatoren. Der Gymnasialschüler soll, außer der Literatur seiner Muttersprache, die er billiger Weise auch literarhistorisch kennen lernen muß, nur die vollendetsten Produkte der verschiedenen Literaturen studiren, und darf sich also auf ein Studium der englischen Poesie vor und nach Shakspeare nicht einlassen. Shakspeare hat aber gerade auf unsere literarische Entwickelung einen so bedeutenden Einfluß gehabt, daß ohne Kenntniß desselben auch ein tieferes Verständniß dieser nicht möglich ist. Bei der Fülle des Stoffes nun, die ein Primaner (in der Regel in zwei Jahren) zu bewältigen hat, wird jeder leicht einsehn, daß dem englischen Unterrichte nicht wohl mehr als zwei Stunden wöchentlich eingeräumt werden könne. Wer aber das bedenkt, wird mir gewiß

Digitized by Google

Recht geben, daß ich die englischen Studien in Prima gänzlich auf Shakspeare beschränke und Englisch schreiben und parliren und Walter Scott und Bulwer und Boz durchaus bei Seite lasse. Eher fürchte ich einen andern Tadel. Man könnte sagen: die englische politische Beredsamkeit gehört doch gewiß ebenfalls zu den größten Erscheinungen, die uns die Weltgeschichte bietet, und wenn wir die attische politische Beredsamkeit in Demosthenes auf das Gründlichste studiren, so sollte doch billiger Weise die englische in ihren größten Repräsentanten (Chatham, Pitt, Fox) ebenfalls studirt werden, zumal da sie uns doch viel näher liegt, als die attische. Hiergegen wäre nun erstlich zu sagen, daß die zwei wöchentlichen Stunden, die dem Englischen nun einmal nur eingeräumt sind, zu einem so umfassenden Studium, wie die englische politische Beredsamkeit erfordert, nicht genügen würden; denn die Verhältnisse, mit denen es die englische politische Beredsamkeit zu thun hat, sind nicht so einfach und übersichtlich, wie die von Demosthenes und Cicero behandelten. Unsere Utilitarier mögen aber bedenken, daß auch der englische Schüler sich durch das Studium von Demosthenes und Cicero auf das der Parlamentsredner seiner Nation vorbereitet. Nun kömmt aber endlich noch das hinzu, daß Einer, der Shakspeare tüchtig studirt hat, keine *sprachlichen* Schwierigkeiten mehr findet, wenn er in reiferem Alter die englischen Parlamentsreden studiren will, wohl aber umgekehrt. Denn in einem großen Dichter hat man die sprachliche Entwickelung vieler Jahrhunderte im Voraus.

So brauche ich wohl die Beschränkung des englischen Unterrichts in der Prima auf Shakspeare nicht weiter zu vertheidigen. Die *Vorbereitung* auf Shakspeare geschieht in Secunda durch mündliches Uebersetzen aus dem Englischen in's Deutsche und umgekehrt. Das Uebersetzen *in's* Englische ist auf dieser Stufe nothwendig, weil sonst die Jugend nicht zu der gehörigen Aufmerksamkeit auf die grammatischen Eigenthümlichkeiten einer fremden Sprache zu bringen ist. Der große Sprüchwörterschatz der eng-

Digitized by Google

lischen Sprache, Sentenzen, dann Anekdoten und zuletzt Stücke von Washington Irving werden hierzu nebst Wagner's englischer Sprachlehre mit dem dazu gehörigen Exercitienbuche benutzt.

Was nun endlich die Auswahl der zu lesenden Shakspeare'schen Stücke betrifft, so habe ich schon oben bemerkt, daß ich zum Macbeth kam, noch ehe ich daran dachte, den Shakspeare zur stehenden Lectüre zu machen. Macbeth ist aber natürlich auf der Liste geblieben. Nicht so das zweite Stück, das ich las. Hamlet ist eigentlich unter allen Shakspeare'schen Stücken am meisten in das innerste Herzblut der deutschen Literatur übergegangen, vermuthlich weil in demselben gerade unsere eigenste Natur zur leibhaftigsten Darstellung gekommen ist. Den glaubte ich also vorzugsweise lesen zu müssen. Ich habe ihn aber nicht zum zweiten Male mit meinen Schülern gelesen, weil er für ein reiferes Alter gehört. Auch Romeo und Julie habe ich ausschließen zu müssen geglaubt aus Gründen, die jeder Pädagog, der das Stück nicht bloß aus einer Uebersetzung kennt, von selbst finden wird. Dagegen sind wiederholt gelesen die ersten historischen Stücke, König Johann, Richard II., und die beiden Heinrich IV.; desgleichen Julius Cäsar und König Lear; und von den Lustspielen habe ich öfter erklärt den Sommernachtstraum, Viel Lärmen um nichts und den Kaufmann von Venedig.

Indem ich nun in den folgenden Berichtigungen der Schlegel'schen Shakspeare-Uebersetzung meinen Mitbürgern eine Probe von meinen Shakspearestudien gebe, hoffe ich zugleich ein kleines Scherflein zum genaueren Verständniß Shakspeare's beizutragen. Ich halte die Schlegel'sche Uebersetzung des Shakspeare für das Vollkommenste, was je die Uebersetzungsliteratur aller Völker geleistet hat. Es kann ja auch keine bessere Uebersetzer geben als die Deutschen, die von Natur Uebersetzer sind. Diese Uebersetzung sollten wir gewissermaßen als einen Nationalschatz betrachten, zu dessen Säuberung von kleinen Fehlern alle Shakspeareforscher berufen sind. N. Delius in Berlin hat mit seiner „Tieck'schen

Digitized by Google

Shakſperekritik" dazu einen ſchönen Anfang gemacht. Ich nenne meine Bemerkungen Berichtigungen, weil der größte Theil derſelben aus Berichtigungen beſteht; jedoch ſind einzeln auch bloß erläuternde, zum Theil gerade beſtätigende Bemerkungen gegeben.

Dem Verfaſſer dieſer kleinen Beiträge zur Verſtändniß des Shakſpeare könnte natürlich keine größere Freude zu Theil werden, als wenn dieſelben bei einer demnächſtigen Reviſion der Schlegel-Tieck'ſchen Ueberſetzung berückſichtigt würden, und für dieſen etwaigen Fall ſtehe hier noch die Erklärung, daß ich dem zukünftigen Herausgeber dieſer Ueberſetzung meine handſchriftlichen Bemerkungen zu den übrigen Stücken gern zur Verfügung ſtelle.

Berichtigungen

der

Schlegel'ſchen Shakſpeare-Ueberſetzung.

König Johann.

I. Akt, 1. Scene. Schlegel-Tieck'ſche Ueberſetzung. 1. Auflage S. 7. Z. 2. v. u. 2. Aufl. S. 9. Z. 12. v. u. 3. Aufl. S. 10. Z. 2. v. o.

„Weit oder nah', gut Schießen bringt Gewinn",

das heißt doch: gut Schießen bringt immer Gewinn, mag der Schießende nahe oder weit geſtanden haben. Das paßt aber nicht in den Zuſammenhang. Der fordert den Gedanken: der Gewinn bringende Schuß iſt der gute Schuß, und darauf kömmt es im Lauf der Welt nicht an, wie man zu dem Gewinn ge-

Digitized by Google

langt ist. Das steht aber auch im Original und nicht, was Schlegel übersetzt hat; denn es lautet dort:

„Near or far off, well won is still well shot“;

und das heißt wörtlich:

„Nah' oder weit ab, gut gewonnen ist stets gut geschossen.“

In Voß's Uebersetzung:

„Gut ist der Meisterschuß, fern oder nah“

ist der Sinn des Originals richtig wiedergegeben, wenn auch nicht so deutlich, wie im Urtext.

II. A. 1. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 14. Z. 4. v. u. 2. Aufl. S. 18. Z. 6. v. o. 3. Aufl. S. 19. Z. 10. v. u.

Die Uebersetzung Schlegel's:

„Es liegt so stattlich auf dem Rücken ihm,

„Wie auf 'nem Esel des Alcides (besser Alciden) Kleid.“

nach der Lesart:

„It lies as sightly on the back of him,

„A'great Alcides — shows upon an ass“;

ist vortrefflich. Tieck's Aenderung in der Ausgabe von 1825:

„So augenfällig liegt's ihm auf dem Rücken,

„Wie auf dem Esel Herkul's Kraft erschiene.“

ist trotz der dazu gegebenen Erklärung unverständlich und gewiß unrichtig; denn great Alcides ist nicht „Herkul's Kraft“. Daß aber Payne Collier in seiner Ausgabe den Schreibfehler eines alten Abschreibers: Alcides' shoes für die Verbesserung Theobald's: Alcides' shows wieder in den Text gesetzt hat, was Delius (der doch sonst von der abergläubischen Verehrung der alten Ausgaben, die er in seiner Macbeth-Ausgabe, in der er Tieck übertieckte, bewies, glücklich geheilt ist) in seiner „Tieck'schen Shakspere-kritik“ billigt, will mir durchaus nicht gefallen. So sinnentstellend nämlich die „Schuhe“ des Herkules auch an dieser Stelle sind, so waren sie doch sprüchwörtlich geworden und für die oberflächliche Lectüre und oberflächliches Abschreiben der Fehler

Digitized by Google

dadurch verhüllt. Sie waren aber freilich sprüchwörtlich „an Kinderfüßen", nicht auf des „Esels Rücken".

Ich bemerke noch, daß die richtige Schlegel'sche Uebersetzung dieser Stelle in der zweiten und dritten Auflage der Schlegel-Tieck'schen Uebersetzung wieder hergestellt ist, mit der Verbesserung:

„Wie Herkul's Löwenhaut auf einem Esel."

II. A. 1. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 15. Z. 10. v. u.

In den Versen:

„Schilt mich Verläumdrin nicht, Du raubst, die Deinen,
„Des unterdrückten Knaben Thron und Recht."

macht das ausgelassene „und" vor „die Deinen" eine unangenehme und durchaus unnöthige Härte. In der 2. Aufl. ist diese Stelle sehr schön verbessert und lautet nun:

„Nein, ich verläumde nicht. Du und die Deinen
„Ihr risset Landeshoheit, Würden, Rechte
„Von dieses unterdrückten Knaben Haupt."

II. A. 1. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 16. Z. 1. v. o. 2. Aufl. S. 19. Z. 7. v. u. 3. Aufl. S. 21. Z. 10. v. o.

Hier hat Schlegel den Text durch eine Conjectur geändert, die wenigstens besser ist, als irgend eine, die ich von englischen Commentatoren dieser schweren Stelle kenne. Tieck, der sonst, aus abergläubischer Verehrung der durch eine Menge augenfälliger Fehler und Nachlässigkeiten entstellten ältesten Ausgaben, fast jede Conjectur der englischen Commentatoren mit bitterem Spotte verfolgt und Schlegel, wenn er ihnen folgt, verbessert und durch Anmerkungen meistert, läßt diese Conjectur stillschweigend passiren. Und doch hat schon Henley hier den Urtext zur vollen Befriedigung erklärt, also jede Verbesserung unnöthig gemacht. Um diese Stelle zu verstehen, muß man zuvörderst bedenken, daß die Leidenschaft auch den Verstand schärft, ja ihn

Digitized by Google

bis zu den feinsten Spitzfindigkeiten schärfen kann. Shakspeare hat diese Wirkung der Leidenschaft oft dargestellt, und so läßt er auch hier Constanze in ihrem Zorne zu den feinsten Spitzfindigkeiten sich versteigen. Nun sagt sie:

„Er ward nicht bloß gestraft um ihre Sünde,
„Gott machte ihre Sünd' und sie zur Plage
„Für diesen Nachkömmling, gestraft für sie."

Nun fährt der Urtext fort:

„And with her plague, her sin; his injury
„Her injury, the beadle to her sin,
„All punish'd in the person of this child
„And all for her; a plague upon her!"

Das heißt:

„gestraft für sie
und durch ihre Plage (d. h. durch Plage, die von ihr ausgeht), ihre Sünde (Sünde, die sie selbst wieder an dem Kinde ausübt); sein Unrecht (das nämlich ihm widerfährt), ihr Unrecht (Unrecht, von ihr geübt), der Büttel für ihre Sünde (d. h. das Werkzeug zur Bestrafung ihrer Sünde in ihrem Nachkömmling), die alle gestraft wird in der Person dieses Kindes, und Alles um ihretwillen; Fluch über sie!"

Schlegel las nun:

And with her plagues her son u. s. w.

und übersetzte:

„Mit ihm plagt ihn ihr Sohn, ihr Unrecht ist
„Sein Unrecht, er der Büttel ihrer Sünden."

Ist nun die obige Erklärung genügend, so fällt die Conjectur von selbst weg. Ich mache aber noch aufmerksam darauf, daß es nicht abzusehen ist, wie Eleonoren's Unrecht Johann's Unrecht genannt werden kann.

Digitized by Google

II. A. 2. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 20. Z. 5. v. u. 2. Aufl. S. 26. Z. 8. v. o. 3. Aufl. S. 28. Z. 8. v. o.

Hier stellt die neueste Auflage der Schlegel-Tieck'schen Uebersetzung die ursprüngliche Schlegel'sche Uebersetzung:

„Von uns'rer Furcht beherrscht, bis diese Furcht
„Uns ein gewisser Herrscher lös't und bannt."

wieder her mit Beseitigung der Tieck'schen Aenderung:

„Selbst Kön'ge uns'rer Furcht, bis" u. s. w.

So würde ich denn über diese Stelle nichts weiter zu sagen haben, wenn nicht Payne Collier der alten Lesart der Folieausgaben, nach der auch Tieck übersetzte, den Vorzug gäbe und so zu fürchten wäre, daß bei einer nochmaligen Revision die ächte Schlegelsche Uebersetzung dieser Stelle noch einmal verdrängt werde. Die alte Lesart lautet hier:

„Kings of our fear, until our fears resolv'd
„Be by some certain King purg'd and depos'd."

Hier zeigt das letzte Wort depos'd (abgesetzt), daß im Vorhergehenden die Furcht, die hier abgesetzt werden soll, als Herrscher, als König gedacht sein muß. Deswegen verbesserte Tyrwhitt den Text durch die glückliche Conjectur:

„King 'd of our fears, until etc."

die lange Zeit bei den Engländern allgemeine Geltung behauptet hat.

Ganz vollständig giebt übrigens die treffliche Schlegel'sche Uebersetzung den Sinn der Stelle, wie sie Shakspeare wahrscheinlich gedacht hat, nicht wieder; die Furcht wird hier nämlich unter einem doppelten Bilde, erstens eines Krankheitsstoffes, der aufgelöst (resolv'd) und fortgeschafft (purg'd) und zweitens eines Interimskönigs, der nach Entscheidung des Streites abgesetzt (depos'd) werden soll. Das Schlegel'sche „lös't und bannt" giebt weder das eine, noch das andere Bild präcis wieder. Aber in zwei Versen wird schwerlich ein deutscher Uebersetzungskünstler den Shakspeare'schen Gedanken wieder geben können, und eine

Digitized by Google

Vertheilung in drei Verse möchte eine Verwässerung herbei führen, die noch schlimmer wäre.

II. A. 2. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 26. Z. 19. v. o. 2. Aufl. S. 33. Z. 1. v. o. 3. Aufl. S. 35. Z. 5. v. u.

„Und warum schelt' ich auf den Eigennutz?
„Doch nur weil er bis jetzt nicht um mich warb.
„Nicht, daß die Hand zu schwach wär' zuzugreifen,
„Wenn seine schönen Engel sie begrüßten" u. s. w.

„And why rail I on this commodity?
„But for because he has not woo'd me yet:
„Abt that I have the power to clutch my hand,
„When his fair angels would salute my palm:" etc.

Wer genau auf den Zusammenhang dieser Stelle achtet, wird erkennen, daß der dritte unter den angeführten Versen in der Uebersetzung gar nicht zu den beiden vorhergehendeu paßt. Aber der Text der alten Ausgaben, den, so viel mir bekannt ist, auch die sämmtlichen englischen Herausgeber beibehalten haben, giebt auch einen ganz andern Sinn; denn:

Not, that I have the power to clutch my hand

heißt: nicht daß ich im Stande bin, meine Hand zu schließen, d. h. der Versuchung zu widerstehen; nicht daß ich ein solcher Tugendheld wäre, der den Reichthum verschmähte. Voß hat die Stelle auch so verstanden und übersetzt:

„Nicht daß die Faust ich ballte" u. s. w.

Schlegel las dagegen:

„Not that I have not power to clutch my hand",

eine Conjectur, die nach dem eben Gesagten nicht bloß überflüssig ist.

III. A. 1. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 28. Z. 7. v. u. 2. Aufl. S. 36. Z. 14. v. o. 3. Aufl. S. 38. Z. 12. v. u.

„Denn Gram ist stolz, er beugt den Eigner tief."
„For grief is proud and makes his owner stoop."

Digitized by Google

Hier scheint mir der Gedankengang durch das „er beugt den Eigner tief (and makes his owner stoop) so sehr gestört zu werden, daß es mir gerathener scheint, die Verbesserung Hanmer's stout für stoop in unsere Uebersetzungen aufzunehmen, wobei es heißen würde:

„Denn Gram ist stolz und macht den Eigner stark."

Denn nach allem Anderen, was Constanze hier sagt, fühlt sie sich selbst durch ihren Gram gehoben. Sie will nicht mitgehn zu den Majestäten; die sollen sich versammeln um den Thron, auf dem sie und ihr Gram sitzen. Der Gedanke: „er beugt den Eigner tief" tritt durchaus störend in diesen Verlauf, während das „und" (and makes his owner st.) beweist, daß der Gedanke hier nicht eine neue Wendung nimmt, sondern gleichmäßig fortläuft.

III. A. 1. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 32. in der Mitte. 2. Aufl. S. 41. 3. Aufl. S. 43. Z. 6. v. u.

Tieck:

„Im Bildniß einer unberührten Braut."

Schlegel:

„In einer jungen, schmucken Braut Gestalt."

Shakspeare:

„In likeness of a new untrimmed bride."

Die Richtigkeit von Tieck's Erklärung dieser Stelle ist von Alex. Dyce (Remarks on Collier's and Knight's editions of Shakspeare) und von Delius (Tieck'sche Shakspearekritik) anerkannt. Ich mache noch darauf aufmerksam, daß a new bride nicht (wie Schlegel übersetzt) eine junge, sondern eine eben gewonnene Braut bedeutet, und daß das trimmed in and trimmed, was Theobald vorschlug, und was Schlegel durch „schmuck" übersetzt, sich mit diesem new gar nicht durch and verbinden läßt. Hier ist es also wirklich zu bedauern, daß Tieck sein Besseres in der neuesten Auflage hat streichen müssen.

Digitized by Google

In der hierauf folgenden Zeile ſollte es heißen:

„Conſtanze ſpricht nach ihrem Glauben nicht"

ſtatt:

„Conſtanze ſpricht nach Treu und Glauben nicht",

denn faith bedeutet hier noch Glauben, religiöſe Anſicht. Erſt in dem Folgenden nimmt Shakſpeare faith in dem Sinne von Treu' und Glauben.

III. A. 1. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 34. Z. 16. v. u. 2. Aufl. S. 43. Z. 2. v. u. 3. Aufl. S. 46. Z. 6. v. u.

Wie Schlegel dazu gekommen iſt, hier die richtige urſprüngliche Ueberſetzung:

„Empörung! ja Empörung!"

(rebellion! flat rebellion!)

mit:

„Kein Zaudern! off'ne Fehde!"

zu vertauſchen, iſt mir ganz und gar unbegreiflich.

V. A. 6. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 70. Z. 9. v. o. 2. Aufl. S. 90. Z. 10. v. u. 3. Aufl. S. 96. Z. 6. v. u.

„O kränkend Wort — Du und die blinde Nacht

„Habt mich beſchämt."

Hier hat Schlegel die remembrance (Unkind remembrance) für Erinnerung des Baſtards genommen. Hubert ſchilt aber vielmehr ſein eignes Gedächtniß, daß es ihm einen ſolchen Streich geſpielt, daß er nicht gleich an dem Tone der Stimme den verehrten Helden, den er ſucht, erkannt hat.

„Böſes Gedächtniß, Du und blinde Nacht

„Habt mich beſchämt.

Digitized by Google

Richard II.

II. A. 2. (1.) S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 97. Z. 10. v. o. 2. Aufl. S. 124. Z. 16. v. u. 3. Aufl. S. 133. Z. 3. v. o.

„Der dich erschaffen, weiß, ich seh dich schlimm;
„Schlimm, da ich selbst mich seh', und auch dich sehend, schlimm."

„Now, he that made thee, knows I see thee ill,
„Ill in myself to see, and in thee seeing ill."

In dieser Uebersetzung von Schlegel, die Tieck unverändert gelassen hat, ist nicht etwa der sechsfüßige (zweite) Vers zu tadeln; denn Shakspeare hat hier ebenfalls einen Sechsfüßer, wie die ja hin und wieder auch sonst bei ihm vorkommen, und Voß hat nach meiner Ueberzeugung sich unnöthige Mühe gegeben, indem er an die Stelle derselben immer regelmäßige Fünffüßer setzte. Aber ist der Sinn aus Schlegel's Uebersetzung zu verstehen? Erst nach mehrmaligem Ueberlesen wird der Leser, der den Urtext nicht zur Hand hat, darauf kommen, daß das „Schlimm" in dem zweiten Verse auf Gaunt und nicht auf Richard gehen soll. Voß übersetzt besser, aber mit Vermeidung des sechsfüßigen Jambus:

„Ich, krank an mir, und dich zu sehen krank."

Ohne die unnöthige Vermeidung der sechs Füße könnte man noch richtiger, verständlicher und wortgetreuer übersetzen:

„Der dich erschaffen, weiß, ich seh dich krank;
„Krank selber anzusehn, und dich zu sehen krank."

In derselben Rede Gaunt's heißt es im vorletzten Verse bei Schlegel und Tieck:

„Doch um die Welt! da du dies Land nur hast" u. s. w. Hier hat der Urtext, den, so viel ich weiß, kein englischer Commentar zu ändern sich gedrungen gefühlt hat:

„But for thy world enjoying but this land."

Digitized by Google

Das heißt:

„Doch da zu deiner Welt du dieſes Land nur haſt."

und es bildet den Gegenſatz zu dem eben vorhergehenden:

„Ei, Vetter, wärſt du auch Regent der Welt."

Schlegel hat alſo thy world in the world verändert und for the world als Betheuerung genommen.

Zwei Zeilen weiter wäre „Gutsherr" beſſer als Landwirth; denn der Landwirth bewirthſchaftet ſein Land; der Gutsherr verpachte es, wie Richard ſein Reich.

II. A. 2. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 98.

Die Ueberſetzung:

„Dein harter Sinn ſei wie gekrümmtes Alter
„Und mähe raſch die längſt verwelkte Blume."

„And thy unkindness be like crooked age,
„To crop at once a too long withered flower."

hat Schlegel in der 2. Aufl. nach Malone's Erklärung (crooked nicht gekrümmt, ſondern mit dem crook, der Hippe, bewaffnet, und age, die Zeit) berichtigt in:

„Dein Zorn ſei wie der Alte mit der Hippe" u. ſ. w.

II. A. 4. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 108. Z. 2. v. u. 2. Aufl. S. 140. Z. 3. v. u. 3. Aufl. S. 150. Z. 8. v. o.

„Vom rühmlichen Regenten" u. ſ. w.

Dies „rühmlich" klingt wie eine officielle Titulatur, etwa wie „verehrlich" u. dgl. Es würde dies aber eine falſche Ueberſetzung des Wortes „glorious" ſein, denn das heißt „ruhmvoll" und iſt keine officielle Titulatur. Aber den Ueberſetzer hat hier ein merkwürdig feines Gefühl geleitet. Für den guten alten York würde „ruhmvoll" eine ſehr unpaſſende Bezeichnung ſein. Nun hat aber Payne Collier nachgewieſen, daß für

Digitized by Google

„glorious“ die ächte Lesart der ersten Quartausgabe „gracious“ wieder aufgenommen werden muß. Das ist officieller Titel des Herzogs. Es heißt also:

„Vom gnädigen Regenten“ u. s. w.

V. A. 2. (3.) S. Schl.-T. 2. Aufl. S. 187. Z. 12. v. u. 3. Aufl. S. 201. Z. 9. v. o.

Hier haben die beiden neuesten Auflagen eine Aenderung, die ich nur für einen Druckfehler halten kann; wenigstens hat nicht nur die erste (Tieck'sche) Auflage, sondern auch die Schlegel'sche von 1818 das Richtige. Es muß nämlich statt:

„Du hast ja einen Hochverräther bei dir.“

heißen:

„Du hast da einen Hochverräther bei dir.“

Das Erstere nämlich würde York sagen, wenn er sich auf etwas von dem Angeredeten Eingestandenes oder ihm Bekanntes berufen, was hier offenbar nicht der Fall ist; vielmehr sagt er ihm: der Mensch, den du da bei dir hast, ist ein Hochverräther.

König Heinrich IV.

Erster Theil.

I. A. 1. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 155. Z. 5. v. o. 2. Aufl. S. 201. Z. 6. v. o. 3. Aufl. S. 215. Z. 6. v. o.

Hier hat Tieck in seiner Uebersetzung:

„Nicht mehr soll dieses Bodens Furie
„Mit eigner Kinder Blut die Lippen färben.“

die Conjectur Monck Mason's, die auch Steevens billigt, angenommen, nach der es statt:

„No more the thirsty entrance of this soil
„Shall daub her lips with her own children blood.“

heißt:

„No more the thirsty Erinnys“ etc.

Digitized by Google

Dieſe Conjectur hat allerdings etwas ſehr Anſprechendes; denn wenn auch entrance für mouth gebraucht werden kann, ſo bleibt doch die Härte, daß nicht this soil, worauf ſich her lips bezieht, ſondern the thirsty entrance of this soil Subjekt in dem Satze iſt, während die Perſonification eigentlich an dem Subjekte Statt finden ſollte. Aber daß gerade in dem Anfange eines Stückes, das wie es ja nicht anders zu denken iſt, und wie es auch die beſtimmteſten Zeugniſſe beweiſen, in ſeiner Zeit jubelnden Beifall erhielt, in fünf Ausgaben bei Lebzeiten des Dichters und in einer fünf Jahre nach ſeinem Tode von ſeinen Freunden und Collegen beſorgten Ausgabe, ein und derſelbe ſinnentſtellende Druckfehler ſich ſollte erhalten haben, läßt ſich ſchwerlich denken, wie wenig man auch die Anforderungen unſerer Zeit an damalige Drucke machen darf. So müſſen wir denn wohl annehmen, daß es in der Shakſpeare'ſchen Sprache nicht ſo auffallend war, wie es jetzt ſcheint, entrance für mouth zu gebrauchen und nach dieſem Subjekte soil als Perſonification auf das nachfolgende her lips einwirken zu laſſen. So wird denn wohl Schlegel's in der neueſten Auflage hergeſtellte Ueberſetzung:

„Nicht mehr ſoll dieſes Bodens durſt'ger Schlund
„Mit eigner Kinder Blut die Lippen färben."

Recht behalten.

I. A. 2. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 169. Z. 19. v. o. 2. Aufl. S. 220. Z. 7. v. o. 3. Aufl. S. 236. Z. 6. v. o.

Ein unbedeutendes Verſehen. Im Urtexte heißt es nicht:

„Ich wollt' ihn mit 'nem Kruge Bier vergiften."

ſondern:

„Ich ließ ihn mit 'nem Kruge Bier vergiften."
„I'd have him poison'd with a pot of ale."

II. A. 4. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 193. Z. 9. v. u. 2. Aufl. S. 255. Z. 14. v. u. 3. Aufl. S. 274. Z. 15. v. u.

„Du biſt in Wahrheit falſch, ohne es zu ſcheinen."

Digitized by Google

muß heißen:

„Du bist in Wahrheit toll, ohne es zu scheinen."

„Thou art essentially mad without seeming so."

IV. A. 1. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 215. Z. 15. v. o. 2. Aufl. S. 285. Z. 11. v. u. 3. Aufl. S. 307. Z. 2. v. o.

Hier hat Schlegel die Conjectur:

„Ale plumed like estridges, that wing the wind."

übersetzt durch:

„Wie Strauße, die dem Winde Flügel leihn."

Aber das giebt keinen Sinn, und in diesem Sinne wollten die englischen Commentatoren, die für das unverständliche „with the wind" „wing the wind" vorschlugen, das „wing" nicht verstanden haben, sondern in dem Sinne: die den Wind mit den Flügeln schlagen. Tieck hat hier also allerdings die Uebersetzung auf jeden Fall berichtigt, nur daß der Plural „Winde schlagend" unpassend ist. Es könnte vielleicht besser heißen:

„Wie Strauße, die den Wind mit Flügeln schlagen."

V. A. 4. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 235. Z. 1. v. o. 2. Aufl. S. 311. Z. 9. v. o. 3. Aufl. S. 35. Z. 15.

„Eingesargt!" Darauf folgt das Einpökeln und Essen schlecht. Es steht aber auch nicht im Urtext; vielmehr steht hier und zwei Zeilen vorher: „Embowelled" und das heißt: Ausgeweidet. Ausgeweidet wird die Leiche zur Einbalsamirung, wenn auch nur zum Zweck des Transports zu einer entfernten Ruhestätte. Ausgeweidet wird aber auch das geschlachtete Thier, das gepökelt und gegessen werden soll.

Digitized by Google

König Heinrich IV.

Zweiter Theil.

I. A. 1. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 213. Z. 11. v. u. ff. 2. Aufl. S. 6. Z. 5. v. u. ff. 3. Aufl. S. 8. Z. 8. v. u. ff.

So oft ich früher die Verse:

Northumberland.

„Da kommt mein Diener Travers, den ich Dienſttags,
„Um Neuigkeiten auszuhorchen ſandte.“

Lord Bardolph.

„Herr, unterwegs ritt ich an ihm vorbei,
„Er iſt mit mehr Gewißheit nicht verſehn,
„Als was er etwa mir kann nach erzählen.“

North.

„Nun, Travers, was für gute Nachricht bringſt du?

Travers.

„Mylord, Sir John Umfrevile ſandte mich
„Mit froher Zeitung heim, und kam mir, beſſer
„Beritten, vor.“

las, nahm ich Anſtoß daran, daß eben vorher Lord Bardolph geſagt, er ſei Travers vorbei geritten und dieſer habe ſeine Neuigkeiten nur von ihm, und nun Travers ſagt, Sir John Umfrevile habe das gethan. Die engliſchen Commentatoren ſind, ſo viel ich weiß, dieſe Schwierigkeit gar nicht gewahr geworden. Auch der neueſte Herausgeber, Payne Collier, geht ſtillſchweigend darüber hinweg. Deſſen ungeachtet hat mich dieſer auf eine mir höchſt intereſſante Weiſe über dieſen Punkt aufgeklärt. Weiter unten giebt er nämlich die Notiz, daß die letzte Rede Travers in dieſer Scene in der Quartausgabe die Perſonbezeichnung Umfrevile habe. So wie ich dies ſah, wurde mir klar, daß ſo wie Shakſpeare den früheren Sir John Oldcaſtle in Sir John Falſtaff umgetauft hat, ſo auch hier ſpäter eine Perſonenverän-

Digitized by Google

derung vorgenommen hat. Wahrscheinlich wurde ihm nachher klar, daß er eine Person sparen könne, wenn er Lord Bardolph, den er weiter unten nicht entbehren konnte, hier, wie das recht gut möglich war, an die Stelle Sir John Umfreville's setzte. So wie nun in der einen Quartausgabe des ersten Theils von Heinrich IV. einmal die Personbezeichnung Oldcastle für Falstaff stehen geblieben ist, so ist hier Sir John Umfreville im Texte vergessen. Merkwürdig ist noch, daß an allen andern Stellen dieser Scene, wo Lord Bardolph vorkömmt, mit der größten Leichtigkeit, ohne bedeutende Veränderung, Sir John Umfreville unbeschadet des Verses für Lord Bardolph sich einfügen läßt, nicht aber hier für Sir John Umfreville Lord Bardolph. Man ist versucht zu glauben, daß Shakspeare gleich, wie ihm diese Personenersparung in den Sinn kam, an den übrigen Stellen rasch änderte, hier aber auf eine Schwierigkeit stieß, aufschob, und nachher vergaß oder keine Lust hatte zu bessern, wie ja auch Göthe keine Lust hatte, seinen siebenfüßigen Hexameter in Hermann und Dorothea zu ändern.

I. A. 1. S. Schl.-T. 3. Aufl. S. 11. Z. 9. v. u.

„In blut'gem Sande"

Druckfehler für

„In blut'gem Stande."

I. A. 2. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 249. Z. 6. 2. Aufl. S. 13. Z. 3. v. u. 3. Aufl. S. 16. Z. 8. v. u.

Für „ehrliches Borgen muß es hier heißen: „ehrlichen Kauf"; denn „to take up commodities" heißt Waaren einkaufen. Es versteht sich, daß Falstaff mit dem ehrlichen Kauf nicht bloß ehrliches, sondern auch unehrliches Borgen meint; aber er spricht das nicht aus.

Digitized by Google

I. A. 3. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 255. Z. 16. v. u. 2. Aufl. S. 20. Z. 15. v. u. 3. Aufl. S. 26. Z. 6. v. u.

„Ja, wenn die jetz'ge Eigenſchaft des Kriegs
„Sogleich zu handeln trieb'; ein Werk im Gang
„Lebt ſo auf Hoffnung" u. ſ. w.

Dieſe Ueberſetzung iſt nach einer unglücklichen Conjectur von Steevens gemacht. Der Text lautet:

„Yes if this present quality of war
„Indeed the instant action, a cause on foot
„Lives so in hope as in an early spring
„We see th' appearing bude etc."

Steevens las nun ſtatt Indeed the instant action, Impel etc. Dann enthält aber der folgende allgemeine Satz etwas ganz Unwahres und hier ganz Unpaſſendes; denn man kann ja nicht im Allgemeinen ſagen, daß ein Werk im Gange vorfrühen Frühlingsknospen gleicht. Aus dem, was der Text giebt, kann ich auch keinen Sinn herausbringen. Aber wenn man mit Johnſon in der erſten Zeile ſtatt if in lieſ't, und dann ſtatt a cause the cause, ſo iſt Alles ſehr verſtändlich. Dann heißt es:

„Ja in der gegenwärtigen Eigenſchaft des Kriegs;
„Fürwahr der jetz'ge Krieg, die Sach' im Gang,
„Lebt ſo auf Hoffnung" u. ſ. w.

II. A. 2. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 265. Z. 5. v. u. 2. Aufl. S. 33. Z. 8. v. u. 3. Aufl. S. 42. Z. 5. v. u.

„Und die Antwort iſt ſo geſchwind bei der Hand, wie eine ge-
„borgte Mütze." Eine geborgte Mütze wird nicht ſchneller abge-
nommen, als eine eigne. Aber wer borgen will, muß höflich kommen und mit dem Abnehmen der Mütze flink bei der Hand ſein. Und ſo heißt es auch im Urtext: a borrower's cap, eines Borgers Mütze.

Digitized by Google

II. A. 4. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 274. Z. 19. v. u. 2. Aufl. S. 44. Z. 5. v. o. 3. Aufl. S. 56. Z. 5. v. o.

„Dann sei'n durch schwere, grause, off'ne Wunden
„Die Schwestern drei gelöst."

Pistol spricht freilich Unsinn. Aber in dem Unsinn ist doch Methode. Und die ist auch hier erkennbar, wenn richtig übersetzt wird. Es heißt nämlich:

„Why, then let grievous, ghastly, gaping wounds
„Untwine the sisters three."

Das heißt aber zu Deutsch:

„Dann mögen schwere, grause, offne Wunden
„Entwirrn die Schwestern drei."

Schlegel und Tieck nahmen unrichtig die Wunden als Subjekt und die Parzen als Objekt, während es bei Shakspeare umgekehrt ist. Auch so bleibt es freilich Unsinn, aber doch Pistol'scher.

III. A. 1. S. Schl.-T. 3. Aufl. S. 66. Z. 10. v. o. steht durch einen Druckfehler Forderung statt Förderung.

V. A. 1. S. Schl.-T. 1. Aufl. S. 316. Z. 12. v. u. 2. Aufl. S. 97. Z. 10. v. o. 3. Aufl. S. 120. Z. 10. v. u.

„O, es ist viel, daß eine Lüge mit einem leichten Schwur
„und ein Spaß mit einer gerunzelten Stirn bei einem Burschen,
„der niemals Schulternweh gefühlt hat, ihre Sachen gewiß
„sind!"

„O, it is much, that a lie, with a slight oath, and a jest,
„with a sad brow, will do with a fellow, that never had the
„ache in the shoulders."

Dies ist gewiß eine falsche Ueberſetzung. Zwar können die Worte an und für sich diesen Sinn enthalten; denn a lie will do kann allerdings heißen: eine Lüge wird's thun, d. h. ihren Zweck nicht verfehlen, oder wie Schlegel übersetzt: ist ihrer Sachen gewiß. Aber in welchem Sinne kann denn Falstaff

Digitized by Google

das viel nennen? Ohne Zweifel iſt that hier Accuſativ und es heißt:

„O! es iſt viel, was eine Lüge mit einem leichten Schwur „und ein Scherz mit einem ernſthaften Geſichte bei einem Burſchen, der niemals Schulternweh hatte, ausrichten kann.“

In Heinrich V., III. A. 6. S. kömmt eine ganz ähnliche Stelle vor, wo es heißt:

„And what a beard of the general's cut, and a horrid suit „of the camp will do among foaming bottles and ale-washed „wits, is wonderful to be thought on.“

Heinrich V.

II. A. Chorus. Schl.-T. 1. Aufl. S. 16. Z. 6. v. o. 2. Aufl. S. 132. Z. 7. v. o. 3. Aufl. S. 161. Z. 10. v. o.

„Verlängt noch die Geduld, ſo ordnen wir
„Der Ferne Mißbrauch nach des Spieles Zwang.“
„Linger your patience on; and we'll digest
„Th' abuse of distance, while we force a play.“

Hier hat der neueſte Herausgeber ſtatt „and we'll digest“ die Lesart: „and well digest th' abuse of distance“, und auf jeden Fall kömmt dann ein beſſerer Sinn heraus. Es heißt dann: „und laßt euch gefallen den Mißbrauch, den wir mit der Entfernung treiben, indem wir auf unſerer engen Bühne zwei Reiche zuſammen drängen.“ In demſelben Sinne kömmt das digest (verdauen, in ſich aufnehmen, alſo: ſich gefallen laſſen) auch weiter unten in demſelben Stücke vor, nämlich: III. A. 6. S., wo es Schlegel auch durch den von uns vorgeſchlagenen Ausdruck „ſich gefallen laſſen“ überſetzt hat. (Schl.-T. 3. Aufl. S. 203. Z. 7. v. o.) Es bedarf alſo keiner weiteren Aenderung, als ſtatt: „ſo ordnen wir“, einzufügen: „laßt euch gefallen“, wobei das Versmaaß unverändert bleibt.

Digitized by Google

Uebersicht

der im Schuljahre 1846—1847 in den verschiedenen Classen des Gymnasium durchgenommenen Lehrgegenstände.

Prima.

Ordinarius: Rector Greverus.

Sprachen.

Lateinisch. Tacitus' Germania vom 14. Capitel bis zu Ende; dann die Annalen von Anfang bis zum 52. Cap. des II. Buchs; wöchentlich 2 Stunden. Rector Greverus. Cicero's Epp. sel. ed. Süpfle vom 7. bis zur Mitte des 8. Abschnitts. Orat. pro Milone; 2 Stunden. Collaborator Bartelmann. Horatius' Oden mit Auswahl aus dem ersten, dritten und vierten Buche, so wie das carmen saeculare. 2 Stunden. Collaborator Bartelmann (im Sommer). Das erste Buch der Briefe mit Repetition in lateinischer Sprache. Rector Greverus (im Winter). Freie lateinische Aufsätze; 1 Stunde. Rector Greverus. Grammatik und Stylistik mit Exercitien und Extemporalien; 2 Stunden. Collaborator Bartelmann.

Griechisch. Theokrit's Idyllen von 15. Id. bis zu Ende; 2 Stunden (im Sommer). Rector Greverus. Thukydides' pelopon. Krieg vom 6. Buch Cap. 70. bis zum 7. Buche Cap. 35. 2 Stunden. Collaborator Bartelmann. Sophokles' Antigone und Elektra. 4 Stunden (im Winter).

Digitized by Google

Collaborator Bartelmann. Platon's Kriton und das 12. und 13. Buch der Ilias; daneben Exercitien. 1 Stunde. Collaborator Hagena.

Französisch. Gelesen wurden Gedichte aus dem Leber'schen Handbuche, drei Bücher von Boileau's Art poétique und Victor Hugo's Hernani. Ferner wurde eine Skizze der französischen Literaturgeschichte bis in die Blüthezeit der classischen Literatur gegeben, woran sich Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische und Uebungen im mündlichen Gebrauche der französischen Sprache schlossen. 2 Stunden. Dr. Mayer.

Englisch. Shakspeare's Julius Cäsar und König Johann. 2 Stunden. Collaborator Hagena.

Hebräisch. Gelesen wurde aus der zweiten Abtheilung des Lesebuchs von Gesenius die Stücke von Jesaias und Joel, so wie ausgewählte Psalme, und aus der ersten Abtheilung des Lesebuchs, mit einem Theile der Secundaner, die Geschichte Joseph's, Simson's und das Buch Ruth. Daneben wöchentliche Exercitien. 2 Stunden. Dr. Lübben.

Wissenschaften.

Religion. Es wurden das Evangelium Johannis und der Brief an die Römer im Grundtext gelesen. 2 Stunden. Hofprediger Wallroth.

Weltgeschichte. Die Geschichte seit der Reformation. 2 Stunden. Rector Greverus.

Geschichte der deutschen Sprache. Von der Reformation bis zu Klopstock. 1 Stunde (im Sommer). Rector Greverus. Von Klopstock bis zur neuesten Zeit mit besonderer Berücksichtigung des Drama. 1 Stunde (im Winter). Collaborator Dr. Lübben.

Digitized by Google

Geschichte der griechischen Literatur. Epos, Lyrik, Drama, Geschichte und Redekunst. 1 Stunde. Rector Greverus.

Rhetorik (im Sommer). Die Stylistik, daneben Stylübungen in freien Aufsätzen, und im Winter declamatorische Lectüre lyrischer Gedichte von Goethe; ferner Götz von Berlichingen und Egmont. 2 Stunden. Rector Greverus.

Mathematik. Wiederholung vorhergehender Abschnitte, die quadratischen Gleichungen, die Proportionen und Progressionen, die unbestimmten Aufgaben und die Kettenbrüche; ferner die Stereometrie. 4 Stunden. Dr. Temme.

Physik. Die Abschnitte von der Wärme, dem Lichte, dem Magnetismus und der Elektricität. 2 Stunden. Dr. Temme.

Geographie. Mittel-, Nord- und Ost-Europa. 2 Stunden. Collaborator Hagena.

Secunda.

Ordinarius: Collaborator **Bartelmann.**

Sprachen.

Lateinisch. Sallust's Jugurtha bis zu Cap. 41. 2 Stunden (im Sommer). Cicero pro Archia und pro lege Manilia, theilweise auswendig gelernt. 3 Stunden (im Winter). Collaborator Bartelmann. Virgil's Aeneide von lib. VII. bis X. 536. 4 Stunden (im Sommer). Livius mit Auswahl aus dem zweiten (bis Cap. 50.), dritten (Cap. 44—54), vierten (Cap. 1—6) und ein und dreißigsten (Cap. 1—25) Buche. 3 Stunden (im Winter). Collaborator Dr. Lübben. Daneben lateinische Grammatik nach Zumpt von Cap. 69. bis zu Ende,

Digitized by Google

nebſt Exercitien und Extemporalien; im Sommer 4, im Winter 3 Stunden. Collaborator Bartelmann.

Griechiſch. Xenophon's Anabaſis von II. 6. bis IV. 7.; im Sommer 3 Stunden, im Winter 2 Stunden. Daneben Grammatik, Exercitien und Extemporalien. 1 Stunde. Collaborator Bartelmann. Homer; im Sommer die Ilias von IX. 450 bis XI.; 2 Stunden; im Winter die Odyſſee XIII. bis XVII.; 3 Stunden. Collaborator Hagena.

Franzöſiſch. Geleſen wurde: Der Geizige von Molière und Michel Perrin von Melesville und Duveyrier. Syntax nach Städler in deutſcher und franzöſiſcher Sprache. Ueberſetzungen aus dem Deutſchen ins Franzöſiſche nach Hirzel. Uebungen im Sprechen. 2 Stunden. Dr. Mayer.

Engliſch. Curſus für Anfänger. Eden's Leſebuch nebſt Uebungen im mündlichen Ueberſetzen ins Engliſche nach Wagner. 2 Stunden. Collaborator Hagena.

Hebräiſch. Einübung der Formen nach Geſenius' Grammatik; daneben Lectüre aus dem Leſebuche deſſelben, und im zweiten Semeſter Exercitia.

Wiſſenſchaften.

Religion. Die Bibelkunde des alten Teſtaments vollendet. 2 Stunden. Hofprediger Wallroth.

Weltgeſchichte. Die Geſchichte der Römer. 2 Stunden. Rector Greverus.

Mathematik. Der allgemeine Begriff der Potenz, die Logarithmen, die Aufgaben mit mehreren unbekannten Größen, ferner die Planimetrie und die Trigonometrie. 4 Stunden. Dr. Temme.

Digitized by Google

Geographie mit Prima. 2 Stunden. Collaborator Hagena.

Die **deutschen Aufsätze** nebst der **Declamation** leitete Dr. Lübben. 2 Stunden.

Tertia.

Ordinarius: Collaborator Hagena.

Sprachen.

Lateinisch. Jul. Caesar de bello civili. III. 40 — 106. 2 Stunden. Collaborator Hagena. Ovid. Metamorph. II. 367—408. III. 1—253 und 339 bis zu Ende. IV. 1—166. V. 341—532. 2 Stunden. Rector Greverus. Lateinische Grammatik nach Zumpt. Syntax. Lehre vom Imperativ bis zu Ende und von Anfang bis Cap. 69. incl. 2 Stunden. Collaborator Hagena. Lateinische Exercitien nach Droncke von pag. 84—104. 1 Stunde. Collaborator Hagena.

Griechisch. Erste Abtheilung. Einübung der ganzen Formlehre nach Kühner. Gelesen wurde Odyss. IX. von Anfang bis v. 320. Jacobs' Lesebuch: Anekdoten, einige Briefe, Länder- und Völkerkunde.

Zweite Abtheilung: Es wurde nach Kühner's Grammatik die Formlehre bis zu den Verben auf μι eingeübt; gelesen wurden leichte Stücke aus Jacobs' Lesebuch. 6 Stunden. Dr. Lübben.

Französisch. Gelesen wurde Voltaire's Karl XII. 6. und 7. Buch, verbunden mit Uebungen im Sprechen und Memoriren. In der Hirzel'schen Grammatik wurden leichtere syntaktische Regeln durchgenommen, woran sich die Exercitia schlossen. 2 Stunden. Dr. Mayer.

Digitized by Google

Wissenschaften.

Religion. Die christliche Sittenlehre und Erklärung der sonntäglichen Evangelien und Episteln. 2 Stunden. Collaborator Dr. Lübben.

Weltgeschichte. Die alte Geschichte. 2 Stunden. Candidat Arens.

Geographie. Allgemeine Geographie; Geographie von Asien und Repetition der Geographie von Afrika, Amerika und Australien. 2 Stunden. Candidat Arens.

Mathematik. Die Lehre von den widerstreitenden Größen; die Erhebung zum Quadrat und zum Cubus; die Ausziehung der Quadrat- und Cubik-Wurzel; die Gleichungen des ersten Grades mit einer unbekannten Größe und die Longimetrie. 3 Stunden. Dr. Temme.

Physik. Die Abschnitte von der Wärme, dem Lichte, dem Magnetismus und der Elektricität. 2 Stunden. Dr. Temme.

Rechnen. In zwei Abtheilungen: Einfache und zusammengesetzte Regeldetri, einfache und Zinseszins-Rechnung, einfache und Zinseszins-Rabattrechnung, einfache und zusammengesetzte Gesellschaftsrechnung. 1 Stunde. Herr Volkers.

Die deutschen Aufsätze und die Declamation leitete Herr Arens.

Im **Schreiben** unterrichtete Herr Volkers. 2 Stunden.

Quarta.

Ordinarius: (Provisorisch) Candidat **Arens.**

Sprachen.

Lateinisch. Jacobs' Elementarbuch. I. Th. 2—6. II. Th.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung: Caput II. Exercitien wurden gemacht aus Dronke's Aufgaben, und dabei die grammatischen Regeln erörtert. 7 Stunden. Candidat Arens.

Französisch. Die Formenlehre nach Hirzel nebst der Lectüre der Anekdoten in dieser Grammatik; dazu Exercitien und Memorirübungen. 3 Stunden. Dr. Mayer.

Wissenschaften.

Religion. Beendigung der biblischen Geschichte des alten Testaments und Geschichte des Lebens Jesu nach dem Evangelium des Lucas. 2 Stunden. Candidat Arens.

Mathematik. Die Anfangsgründe der Arithmetik bis zu der Lehre von den Decimalbrüchen. 2 Stunden. Dr. Temme.

Weltgeschichte. Die alte Geschichte nebst einer Uebersicht der wichtigsten Zeiträume der ganzen Geschichte. 2 Stunden. Candidat Arens.

Geographie. Uebersicht der ganzen Geographie und speciell die Geographie Deutschland's. 2 Stunden. Candidat Arens.

Rechnen. Die Bruchrechnung, Verhältnißrechnung mit einfachen und zusammengesetzten Verhältnissen und die einfache Zinsrechnung. 2 Stunden. Herr Volkers.

Deutsche Sprache. Den Unterricht in Aufsätzen, Dictaten, Grammatik und Declamation leitete der Candidat Arens in 5 Stunden.

Schönschreiben. 2 Stunden. Herr Volkers.

Digitized by Google

Den **Gesangunterricht** leitete Herr Grosse in 5 Stunden.

Den **Zeichenunterricht** ertheilte Herr Willers, jeder Classe 2 Stunden.

Im **Turnen** unterrichtete Herr Mendelssohn die Schüler in zwei Abtheilungen. 4 Stunden.

Zur Schulchronik.

Im Juli des verflossenen Jahres 1846 ist Herr Bartelmann als Collaborator an unserm Gymnasium eingetreten, nachdem er seit Ostern 1845 provisorisch die Stelle des Professor Dr. Stahr vertrat, der seiner Gesundheit wegen Urlaub zu einer Reise nach Italien bekommen hatte.

Herr Johannes Jakob Heinrich Bartelmann, geboren in der freien Stadt Lübeck, am 12. Februar 1816, besuchte vom 7ten bis 18ten Jahre das Gymnasium seiner Vaterstadt, bezog 1834 die Universität Kiel, um Theologie und Philologie zu studiren und ging nach anderthalb Jahren nach Berlin, um sich ausschließlich dem Studium der Philologie zu widmen. Im Herbste des Jahres 1837 folgte er einem Rufe an die Erziehungsanstalt des Dr. Karl Ferdinand Becker zu Offenbach und blieb dort als Lehrer fünf und ein halbes Jahr. Darauf kehrte er nach Berlin zurück, wo er sich neben seinen Privatstunden mit der Erziehung junger Leute beschäftigte, bis er nach Oldenburg berufen wurde.

Digitized by Google

Die Anzahl der Schüler, die das Gymnasium besuchten, betrug im letzten Halbjahre 78, nämlich: 13 in Prima, 19 in Secunda, 32 in Tertia und 14 in Quarta.

Mit dem Zeugniß der Reife zur Universität abgegangen sind zu Michaelis 1846 die Primaner: Christian Wilhelm Cornelius Griepenkerl, aus Oldenburg, und Wilhelm Philibert von Schrenk, gleichfalls aus Oldenburg. Sie gingen nach Heidelberg, der erste um Medicin, der zweite um die Rechte zu studiren.

Diese Ostern werden mit dem Zeugniß der Reife zur Universität abgehen:

Franz Alexander von Beaulieu-Marconnay, aus Oldenburg,

Georg Friedrich August Harrje, aus Elsfleth,

Karl Wilhelm August Scholtz, aus Oldenburg,

Hermann Gerhard Steinfeld, aus Oldenburg,

die sämmtlich, um die Rechte zu studiren, nach Heidelberg gehen, und

Philipp Hermann Gerhard Heinrich Ibbeken, aus Oldenburg, der, um Theologie zu studiren, nach Bonn geht.

Ein sehr erfreuliches Ereigniß für unser Gymnasium ist, daß ein von dem Rector vor mehren Jahren intendirtes Stipendium, um Söhne von Staatsdienern, und zwar zunächst von Predigern und Gymnasiallehrern, deren Väter verstorben sind, in der Anschaffung von Schulbüchern und anderem

Digitized by Google

Schulapparate zu unterstützen, nunmehr, nachdem die Statuten von dem Großherzoglichen Consistorium genehmigt sind, ins Leben treten wird. Durch die edle Freigebigkeit des Herrn Staatsrath v. Busse in St. Petersburg ist nämlich der bisher vorhandene Fonds von 50 Thalern in Golde, die von Sr. Excellenz, dem Herrn Staatsminister Baron v. Brandenstein schon früher geschenkt wurden, mit 105 Thalern in Golde vermehrt worden, so daß die Summe jetzt 155 Thaler in Golde beträgt. Die Statuten sind folgende:

1. Es werden zu obigem Zwecke die Zinsen des vorhandenen, dem Großherzoglichen Consistorium übergebenen Stipendium-Capitals verwandt.

2. Das Stipendium soll nur an Söhne von Predigern, Gymnasiallehrern und Staatsdienern, deren Väter ohne Mittel zur anständigen Erziehung ihrer Kinder verstorben sind, und zwar, wenn mehrere Competenten vorhanden sein sollten, in folgender Reihenfolge ausgezahlt werden:

Zunächst sollen die Söhne von Predigern und Gymnasiallehrern, beide ohne Unterschied und Vorrecht, dann die anderer Staatsbeamten berücksichtigt werden; es entscheiden bei mehren Competenten zunächst Fleiß, Sitten und Tüchtigkeit, so jedoch, daß ceteris paribus, die Schüler der obern Classen den Vorzug haben.

3. Das Stipendium kann nach Ermessen auch unter zwei Schüler getheilt werden, nicht aber unter mehre, es sei denn, daß das Capital und die Interessen bedeutend gestiegen wären.

4. Findet sich in einem Jahre kein Qualificirter, so sollen die Zinsen zur Vermehrung des Capitals angewandt werden.

5. Die Vergebung des Stipendium findet nur auf ein Jahr, nicht nothwendig an denselben Schüler für die ganze Zeit seines Schulbesuchs Statt.

Digitized by Google

6. Die Zuerkennung des Stipendium bleibt ganz und gar dem Lehrer-Collegium, unter Vorsitz des Rector, oder seines Stellvertreters, überlassen, so jedoch, daß nach der Ertheilung dem Großherzoglichen Consistorium von derselben Anzeige zu machen ist.

7. Die Vergebung des Stipendium geschieht unter der Hand, nicht öffentlich; eben so wenig werden die Namen der Stipendiaten im Programme bekannt gemacht.

8. Die Zeit der jährlichen Ertheilung des Stipendium ist Neujahr.

9. Das Stipendium darf nie zu einem andern Zwecke und in einem andern als dem in dieser Urkunde angegebenen Sinne verwandt werden. Sollte das Gymnasium zu Oldenburg eingehen, so ist das Stipendium auf eine andere, für die höheren Studien bestimmte Lehranstalt des Landes in demselben Sinne zu übertragen.

10. Die Ober-Aufsicht über das Stipendium steht dem Großherzoglichen Consistorium zu.

Außer der angegebenen Summe hat der Herr Staatsrath v. Busse dem Gymnasium 30 Thaler in Golde geschenkt, um davon Werke, die alte deutsche Geschichte und Literatur betreffend, anzuschaffen, in Beziehung auf eine andere, von demselben intendirte, Stiftung, die, weil sie noch nicht ins Leben getreten ist, dem nächsten Programme mitzutheilen, vorbehalten bleibt. — So hat unsere Schulanstalt sich einen neuen großmüthigen Gönner in der Person des Herrn v. Busse erworben, dessen Name, neben dem des Herrn v. Brandenstein, mit wahrhafter Pietät in der Anstalt genannt werden wird, so lange sie besteht.

Digitized by Google

Das Examen der Schüler findet am Donnerstage und Freitage dem 25. und 26. März von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags im Gymnasium statt, und zwar in folgender Ordnung:

Am Donnerstage: IV. Classe: Lateinisch und Geschichte. Candidat Arens. Naturgeschichte. Collaborator Hagena. Declamation.

III. Classe: Lateinisch. Collaborator Hagena. Griechisch. Collaborator Dr. Lübben. Physik. Dr. Temme. Declamation.

Am Freitage: II. Classe: Lateinisch. Collaborator Bartelmann. Französisch. Dr. Mayer. Mathematik. Dr. Temme. Declamation.

I. Classe: Lateinisch. Professor Greverus. Griechisch. Collaborator Bartelmann. Geschichte der römischen Literatur. Professor Greverus. Vorträge eigner Arbeiten dreier Schüler.

Die schriftlichen Arbeiten, so wie die Zeichnungen der Schüler liegen zur Ansicht vor.

Wegen der Krankheit des Gesanglehrers wird der Gesang ausfallen müssen.

Am Sonnabend, dem 27. morgens 11 Uhr folgen die Vorträge der zur Universität abgehenden Schüler in folgender Ordnung:

v. Beaulieu. Laudes Arminii.

Scholtz. Ueber die Vorliebe der Deutschen für das Ausländische.

Harrje. De tragoediae apud Graecos primordiis.

Digitized by Google

Ibbeken. Die Urſachen der ſchnellen Verbreitung des Chriſtenthums in den erſten Jahrhunderten.

Steinfeld. Spricht Worte des Abſchieds an Lehrer und Schüler.

Der Rector Greverus entläßt die Schüler, nachdem er zu ihnen über die Bedeutung und den Werth eines ſelbſtändigen Charakters geredet hat. —

Dieſe Feier mit Ihrer Höchſten und geneigten Gegenwart zu beehren, werden Se. Königliche Hoheit, unſer Gnädigſter Großherzog, ſämmtliche Landes-Collegien, der Magiſtrat der Stadt Oldenburg, die Herren Prediger, die Aeltern, deren Söhne das Gymnaſium beſuchen, ſo wie alle Gönner und Freunde unſerer Lehranſtalt unterthänigſt, gehorſamſt und ergebenſt hiedurch eingeladen.

Greverus.

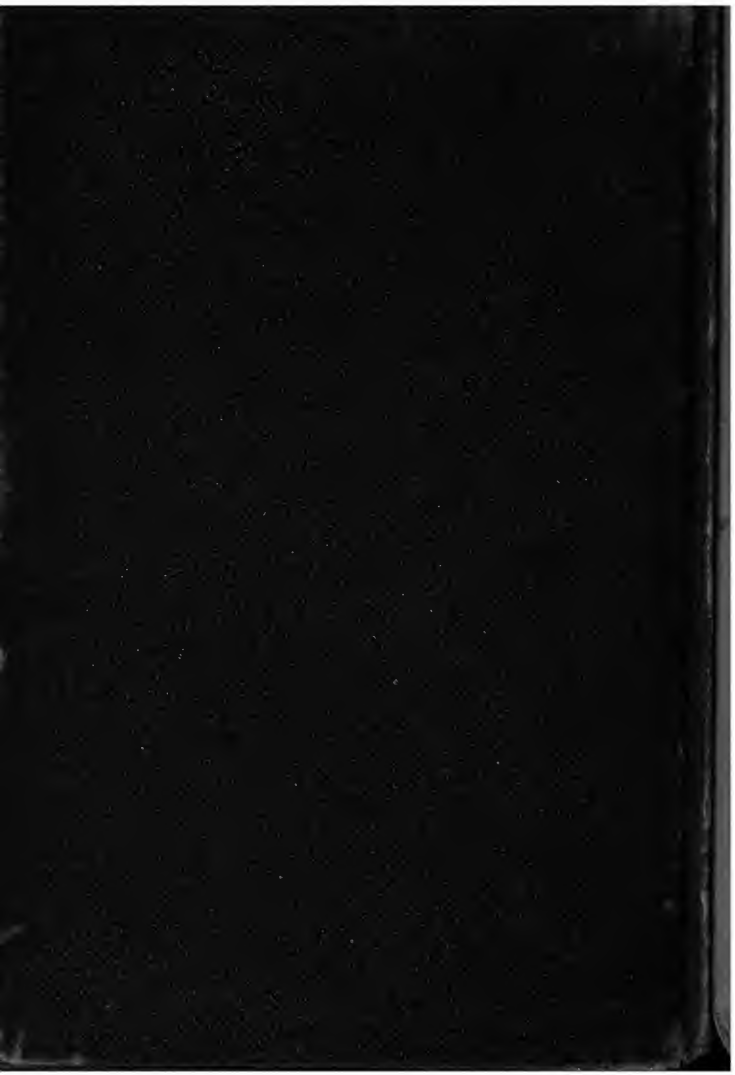
Digitized by Google

5 AP 66

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google